

Zuhause und in Würde sterben

Pallium Seit gut einem Jahr kümmert sich ein Team engagierter Ärzte und Pfleger um Schwerstkranke in der Region. 180 Menschen haben sie auf ihrem letzten Weg begleitet – dafür sind viele Angehörige dankbar

VON JOHANN STOLL

Mindelheim Umfragen ergeben seit Jahren dasselbe Bild: Für die meisten Menschen ist es eine schreckliche Vorstellung, in einer Klinik sterben zu müssen. Sie wollen sich in vertrauter Umgebung zuhause von ihren Lieben verabschieden. Seit gut einem Jahr gibt es für Memmingen und das Unterallgäu eine Einrichtung, die es unheilbar Kranken möglich macht, ihre letzten Wochen daheim zu verbringen. Schon jetzt ist Pallium eine Erfolgsgeschichte.

Mit Pallium Palliative Care haben der St. Elisabeth Hospizverein Memmingen-Unterallgäu und das Diakonische Werk Memmingen im Spätherbst 2013 eine gemeinnützige Einrichtung geschaffen, die bisher in der Versorgung im Unterallgäu gefehlt hat. Ein Team von zehn spezialisierten Ärzten und Pflegekräften betreut von Memmingen aus Schwerstkranke in deren eigenen vier Wänden. 24 Stunden am Tag besteht ein Bereitschaftsdienst.

180 Frauen und Männer hat Pallium bisher intensiv auf ihrem letzten Weg versorgt. Die meisten sind Tumorkranke, denen nicht mehr viel Zeit bleibt. 30 bis 40 von ihnen, schätzt der ärztliche Leiter Dr. Matthias Mennicke, leben noch. Im Umkehrschluss heißt das: Der Großteil ist bereits gestorben.

Illusionen über eine mögliche Genesung macht sich ohnehin niemand, wenn die Helfer von Pallium gerufen werden. Eine oft monatelange Krankengeschichte geht dem voraus. Das verkraften nicht nur die betroffenen Familien oft sehr schwer. Auch den Helfern geht das Schicksal der Kranken sehr nahe, sagt Mennicke.

Das Team stützt sich gegenseitig. Einmal pro Woche gibt es eine feste Teamsitzung, in der alles aufgearbeitet wird, was Pfleger und Ärzte bedrückt. Alle sechs bis acht Wochen wird das vertieft. Da

kommt ein Fachmann von außen hinzu und spricht intensiv mit den Helfern.

Mennicke sagt, besonders schwer falle ihm die Arbeit, wenn Kinder betroffen sind. Kinder als Patienten werden zwar von Pallium nicht versorgt. Aber wenn Mama oder Papa schwer krank sind und sterben müssen, ist das für die Kleinen eine Tragödie. Die Pfleger und Ärzte versuchen hier, zu trösten, auch wenn sie keine ausgebildeten Kinderpsychologen sind. Mennicke sagt: „Die Hälfte unserer Arbeit gilt den Angehörigen.“

Dabei schweift das Abschiednehmen die Familien und die Freunde oft eng zusammen. Viele organisieren einen Rund-um-die-Uhr-Dienst. Die Mitarbeiter von Pallium „werden in den Familien sehr wohlwollend aufgenommen“, sagt Mennicke. Diese Wertschätzung „spornt uns enorm an“.

Kurz vor Weihnachten sind die Helfer aber an ihre Grenzen gestoßen. Einzelne Patienten haben intensive Hilfe benötigt, sodass ein Berg an Überstunden angefallen ist. Seinen Standard wollte Pallium aber nicht zurückschrauben. Wer Hilfe braucht, soll sie auch bekommen.

So mancher Angehörige komme

auch nach dem Tod noch vorbei und „schüttet sein dankbares Herz aus“. Mennicke berührt das sehr.

Der Mindelheimer Chefarzt Dr. Manfred Nuscheler führt Pallium gemeinsam mit Alexander von der Marwitz ehrenamtlich als Geschäftsführer. Ihn beeindruckt, wie gut das Team miteinander umgeht. Die Belastung sei sehr hoch. Aber die Mitarbeiter schafften es, den betroffenen Familien Kraft zu geben.

Deutlich ist im ersten Jahr auch geworden, wie wichtig Gedenkfeiern sind. Und so hat sich Pallium dazu entschlossen, jedes halbe Jahr alle Angehörigen zu einer solchen Feier nach Memmingen einzuladen.

Nuscheler kündigte an, dass auch ein Seelsorger für 15 Wochenstunden ins Team aufgenommen werden soll. Die Diözese Augsburg will mitfinanzieren. Das soll mit Beginn des neuen Schuljahres der Fall sein. Für Trauernde gibt es aber schon heute ortsnahe Angebote (siehe Infokasten).

Pallium Palliative Care mit Sitz in Memmingen wird in der Regel über den Hausarzt oder über Pflegedienste eingeschaltet. Kontakt ist aber auch direkt möglich unter Telefon 08331/927250.



Das Pallium-Team: (von links) Anne Zeller, Antonie Nuscheler, Simone Raboldt, Dr. Margit Lukas, Heidi Hailand, Ines Mayer, Christine Wierl, Eva-Maria Mair, Dr. Matthias Mennicke.
Foto: Nuscheler



Der letzte Abschied im Leben fällt schwer. Pallium ermöglicht es seit gut einem Jahr, dass Sterbende bis zuletzt zu Hause bleiben können.
Archivfoto: Matthias Becker

Hilfen für Trauernde

Die beiden großen christlichen Kirchen bieten Trauernden folgende Hilfen an:

Mindelheim:

- Café Regenbogen, jeweils zweiter Samstag im Monat, 14.30 bis 17 Uhr im Seniorenzentrum St. Georg, Bürgermeister-Krach-Straße 4.
- Ökumenischer Kontaktkreis für Trauernde: einmal monatlich, Pfarrheim St. Stephan Pfarrstraße 1, 19.30 bis 21 Uhr. Genaue Termine erfragen unter Telefon 08261 /762810.

Bad Wörishofen:

- Einander achtsam begegnen: Monatlicher Gesprächskreis für Menschen in Trauer, Mehrgenerationenhaus, Klosterhof 1, jeweils Donnerstag um 17.30 Uhr. Genaue Termine erfragen unter Telefon 08247/9924532.
- Der Trauer Raum geben: offener Gesprächsabend für alle, die um ein Kind trauern, Benefiziatenhaus, Klosterhof 4, jeweils Mittwoch, 20 Uhr. Genaue Termine erfragen unter Telefon 08247/2736.